

Mordeisen. Nach dessen Tode verkaufte der Bormund der 3 Söhne desselben 15 Dörfer an Churfürst Christian I. Seitdem ist es ein Amtsdorf zum Amte Rössen gehörig und hat bis zu der neuerlich erfolgten Ablösung, nach Zelle Frohndienste gethan. Das Dorf liegt, dem Schumann'schen Lexicon zufolge, 950—1050 Fuß über der Meeresfläche, doch schon in einem mildern Klima, als die an seine Fluren gegen Morgen und Mittag stoßenden Orte. Im Dorfe ist ein Erblehngericht, dessen gegenwärtiger Besitzer, Herr Commissions-Rath D. Kunde, als Deputirter bei der ersten Ständeversammlung 1831 durch Thätigkeit, Vaterlandsliebe und Einsicht unserm Orte in der Vaterlandsgeschichte einen Namen verschafft, das Gut selbst aber durch vielfache Verbesserungen höher gehoben hat. Die Bewohner des Orts nähren sich vom Ackerbau. Gegenwärtig sind hier 24 Güter von $\frac{1}{2}$ Hufe und darüber, 15 kleinere, 11 Gärtner, 27 Häuser und 2 Mühlen. Die Seelenzahl ist 534.

Die Kirche wurde 1424 eingeweiht, doch muß der bis jetzt den Chor bildende Theil schon früher gestanden haben und die größere Kirche, während ein Stück der Siebelwand, auf einem Pfeiler ruhend, stehen blieb, angebaut worden sein; auch hat zufolge einer Nachricht im Kirchenbuche, an dem alten Predigtstuhl die Jahrzahl 1411 gestanden. Die im alten Kirchenbuche abschriftlich aufbewahrte Einweihungsurkunde lautet:

Nos Nicolaus Dei gratia Episcopus Gardinensis, vicem gereus Reverendi Patris ac Domini, Domini Rudolphi, Episcopi Misnensis recognoscimus ppnte, quod Anno Dni MCCCCXXIII in die corporis Christi consecravimus Ecclesiam parochialem in Poppendorff in honore Beatorum Vuenceslai ac Sigismundi una cum cymeterio, nec non duo altaria ibidem erecta, unum a dextris Ecliae in honore Sanctae Crucis, omnium Apostolorum, Laurentii Vincentii ac Sancti Georgii: aliud a sinistris Basiliae in honore beatarum gloriosae Virginis Mariae, Barbarae, Margarethae, Dorothea et Catharinae. Et de misericordia omnipotentis DEi et Suorum Apostolorum, Petri ac Pauli, confisi suffragiis, dedimus ad dcam Ecliam ac altaria in festivitalibus Patronorum nec non Patronarum ac dedicationum videlicet Ecliae Duca proxima ante Simonis et Judae, et altaris Sanctae Crucis ipso die exaltationis Crucis, nec non altaris Beatae Virginis in die nativitatis ipsius, singulis et omnibus contortis devote visitantibus, 40^d dies et unam catenam indulgentiarum singulis annis, prout est juris et laudabilis consuetudinis, predecessorum nostrorum fiet consuetum. In cuius rei signum ac evidens testimonium duximus Sigillum nostrum pntibus ad appendendum. Datum in Poppendorff ut supra.

Die Kirche war in Kreuzform erbaut mit Strebepfeilern und Spitzbogen. Der Hauptthurm hatte ein Dach ohne Spitze mit 2 Knöpfen, welches, als schadhast, 1772 abgenommen und dafür das gegenwärtig noch stehende Thurmdach aufgesetzt wurde. Früher, und wenigstens bis 1715, war noch ein spitzer Thurm auf dem Dache des hintern Theiles. (Schumann's Lexic. führt diesen Thurm, wie auch einen 2ten Altar als noch bestehend an, während sie doch schon längst nicht mehr vorhanden sind.) Das Gewölbe der Kirche war durch 2 starke, in der Mitte stehende, den Raum verengende Pfeiler gestützt und ziemlich niedrig. Der

Altar, wahrscheinlich aus der Zeit der Erbauung, hatte einen, jetzt noch aufbewahrten Schrank mit 2 Flügelthüren, in welchem 4 von Holz geschnitzte, bemalte und stark vergoldete Bilder der Heiligen: Georg, Erasmus, Blasius und Hieronymus stehen. Die Hinterwand ist Goldgrund mit Arabesken, und hinter jedem Kopfe ein Nimbus mit den Worten: Sancte Georgi (Erasme. Blasi. Jeronime.) ora pro nobis. In den Thüren stehen in 2 Reihen je 3 die kleinern Bilder der 12 Apostel, und auf dem Goldgrunde der Hinterwand gleichfalls in Kreisen um die Köpfe in mattem Golde ihre Namen. Auswendig sind die Flügelthüren mit sehr alter Malerei, Scenen aus der Leidensgeschichte darstellend, geziert. An den Emporkirchen waren biblische Geschichten gemalt, doch wahrscheinlich erst aus dem 17ten Jahrhundert und ohne allen Kunstwerth. In der Kirche hiengen 4 Bilder vormaliger Pfarrer, welche auch jetzt wieder aufgehangen worden, und 2 standen in ganzer Figur in halberhabener Steinarbeit zu beiden Seiten des hintern Einganges, wurden aber, da sie in der neuen Kirche wieder aufgestellt werden sollten, theils durch die Ungeschicktheit der Arbeiter, theils durch den bösen Willen Unbekannter, gänzlich zerstört.

Die Kirche hat 4 Glocken. Die größte hat die Inschrift:

o rex glorie veni com pace ihs nacarenvs rex iudeorum
misere n anno dni mcccclxxx

Die zweite:

o rex glorie veni com pace ave maria gracia r anno dni
m^o cccc^o lxxx^o viii^o

Die dritte:

Soli Deo honor et gloria Anno Domini M.D.XXXXIII.

Die vierte, das Taufglöckchen, ist ohne Inschrift.

Eine kleine, schlechte Orgel war durch Wurmfräß fast gänzlich unbrauchbar geworden. Die Kanzel war ein werthloses verschnörkeltes Produkt des 17. Jahrhunderts.

Der Kirchhof enthielt viele Leichensteine, die beim Kirchenbau weggenommen werden mußten, und von denen die ältern nicht wieder aufgestellt werden. Merkwürdige Denkmale gab es nicht, einen Leichenstein des P. Weinholt etwa ausgenommen, mit der Inschrift:

Hic molliter ossa cubant Reverendi et Clarissimi Domini Andreae Vinholdi per XXXV annos Diaconi Rossvinensis et III annos Pastoris Pappendorf. qui praeter scientiam Juridico-Theologicam fuit eruditione Latinus, Graecus, Ebraeus, Chaldaeus, Syrus, Arabs, Persa, Italus et Gallus, moribus vero Germanus, quod est, laboriosus industrius, candidus et demandati muneris observantissimus, verbo, nemini nocens, omnibus aequus. Idem natus est Glauchae d. XX. Sept. M.DC.XI. donatus vero Pappendorff d. XXIII. Julii M.DC.LXXX. postquam vixerat LXVIII annos XLI Sept. VI dies Monumentum hoc qualecunque posuerunt vidua et VIII liberi moestissimi.

Dieser Stein ist beim neuen Baue durch die Gewinnsucht der Arbeiter zerschlagen worden.

Da die alte Kirche die Zahl der Eingepfarrten nicht mehr fassen konnte, war schon längst auf Unbringung mehrerer Stände gedacht worden. Diese war indessen nur dadurch möglich, daß mit Hinwegnahme des weit niedergehen-